

Hartmut Warm

Die Erde dankt  
Motoren die  
schweigen



Erstausgabe 2015

Erschienen im Wolfbach Verlag, Basel, Zürich, Roßdorf  
eine Marke der Sentovision GmbH  
[www.wolfbach-verlag.ch](http://www.wolfbach-verlag.ch)

Gesamtgestaltung /Herstellung: FontFront.com

Vertrieb durch Synergia Auslieferung  
[www.synergia-auslieferung.de](http://www.synergia-auslieferung.de)

Printed in EU  
ISBN: 978-3905910-72-8

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

## Verweigerung

Und bist du nicht manchmal verzweifelt, ratlos,  
was werden jetzt aus der Erde soll?  
Erscheinen die Krisen dir nie übergroß,  
die Welt mit Problemen nicht jetzt randvoll?

Plastikzüge gehn stündlich ins Meer.  
Tiere sterben und sterben und sterben.  
Das milliardste Auto rast hin und her.  
Gentechnikgeister die Kinder erben.

Und was kannst du tun, was, du allein?  
Dich ein wenig dem Jagen verweigern?  
Scheint's auch nur ein Tropfen auf brennenden Stein,  
noch einmal deine Verweigerung steigern.

## Hommage an Eugen Roth

*(Unter Aufsicht)*

Ein Mensch, der oft für sich bedacht,  
daß Autos fahren Tag und Nacht,  
fahrr hin und her, fahrr ohne Ruh,  
fahrr hier und dort und immerzu -  
fühlt langsam sich in Kopf und Lungen  
von Lärm und Abgas ganz durchdrungen.  
Sind sie nicht doch die größte Plage,  
Stadt, Land und Luft in übler Lage?  
Im Autorausch die Welt gefangen,  
so wünscht der Mensch sich voll Verlangen,  
daß sie nur ein' Tag still 'mal stehn,  
wird weiter schon das Leben gehn.  
Ein Festtag wär's wie zuvor selten  
für Kinder, Tier- und Elfenwelten.  
Die Autos doch, davon befremdet,  
fahrr ewig weiter - bis es endet.

## Umwälzende Erfindung

Es war des Schneckenmeisters großes Ziel  
zu bauen eine Schleichmaschine,  
die langsamer als er und doch mobil  
fortan ihm für Erkundungsfahrten diene

in der gebotenen Gemächlichkeit.  
Denn als ein vielgereister Schneck er wußte,  
um mehr zu sehen von der Welt Schönheit  
entschleunigt er sich fortbewegen mußte.

Zudem ist ja schon jedem Kinde klar,  
je langsamer man fährt, desto geringer  
sind Lärm und ebenso Verletzgefahr,  
denen man aussetzt andre Schneckenkinder.

Nach vielen, vielen Studien und Fehlschlägen  
gelang dem Meister dann die Konstruktion;  
im Schleichgefährt nun sieht man auf den Wegen  
ihn, mehr Kontakt zu allem ist sein Lohn.

Und alle, die ihn überholen, strecken  
bewundernd ihre Fühler nach ihm aus,  
weil sie tief spüren, daß im Reich der Schnecken  
steht eine neue Zeit in jedes Haus.

## Vater Unser

Urgrund, dem alles entstammt, alle Kräfte, Stoffe, Gestirne,  
Leben, Pflanze und Tier, Mensch, Bewußtsein, Ideen;

jeden Ort er durchpulst, allzeit, im unendlichen Kosmos.  
Quelle: über sie sind: alle Wesen verwandt.

Unbenennbar. Hoch über aller menschlichen Absicht.  
Nähre das Lauschen in dir, das nach dem Heiligen geht.

Werdend noch ist die Welt; ein Werdender bist du noch selber.  
Richte zum Kommenden dich. Achte auf das, was dort zählt.

Alles folgt den Gesetzen der Natur und des Herzens.  
Unberechenbar wirkt göttlicher Einfallsreichtum.

Geist: der Geometrie lenkt die Bahnen der himmlischen Körper.  
Hier jeder blühende Stern spricht vom Urbild zum Geist.

Segne die Ernte. Und ihre Verteilung. Daß jeder Mensch danken  
kann für sein Brot jeden Tag, achtsam erzeugt ohne Gift.

Daß die Vergangenheit uns nicht zu sehr belaste. Am schwersten  
Leid wiegt, das wir zugefügt: Erde, Menschen und Tier.

Groll auch über selbst erlittenen Schmerz macht uns unfrei.  
Daß, wenn die Zeit ist reif, Mut zum Verzeihen ich find'.

In uns Maß und Gefühl für das Rechte wir tragen, doch kennen  
dunklere Reize wir auch. Daß wir uns nicht drin verliern.

Finstre Ideen und ihre willfährigen Diener bedrohn die  
Erde und menschlichen Geist. Herr, beschränk ihre Macht.

## Gleichgewicht

Was immer auch auf ihr geschieht,  
die Erde ist im Gleichgewicht,  
so stürzt sie in die Sonne nicht,  
die mächtig sie nach innen zieht.  
Was aber hält sie auf der Bahn  
im rechten Maß von Anfang an,  
daß sie auch nicht nach außen weicht,  
als hätt' ein Gott die zwei geeicht?  
Dynamisch ausgewog'nes Spiel  
von Schwer- und Fliehkraft hält ja nur  
den Wandelstern auf seiner Spur,  
die für Äonen bleibt stabil.

Die Sonne selber, jeder Stern,  
ein Feuer lodert ihr im Kern,  
ein atomarer Höllenbrand.  
Aus einer Wolke sie entstand  
schier ungeheurer Dimension,  
die in sich selbst zusammenfiel,  
bis daß die Kettenreaktion  
einsetzte und den Fall aufhielt.  
Doch warum sie nicht explodiert?  
Die Schwerkraft preßt nach innen fort,  
der Strahlungsdruck, er flieht den Ort,  
ein Gleichgewicht so resultiert.

Im Kosmos tritt die Schwere Kraft  
mit einer zweiten stets noch auf,  
und wie von selber so sich schafft  
ein ausgewog'ner Sternenlauf.  
Und hier auf Erden bläst der Wind  
und wird zum Sturm und kommt zur Ruh,  
wenn auch nie lange, immerzu  
die Kräfte in Bewegung sind

der Luft, des Wassers, kalt und heiß.  
Doch über seiner Grenzen Kreis  
kein Wolkenbruch, Orkan kann gehn,  
es gleicht sich aus auch dies Geschehn.

Das Leben fiel aus jener Welt,  
sofern es Einzelwesen ist,  
in der Balance sich einstellt  
von selbst, so es in kurzer Frist  
sich schuf ein Gleichgewichtsorgan  
aus Innenraum, Fühlhärchen an  
den Wänden, drinnen einen Stein,  
der trägt der Schwere folgt und sein  
Umlagern weist dem Urtier nun  
die Richtung für das eigne Tun.  
Im Fisch bedient der Sinn sich schon  
der Bogengängekonstruktion.

Drei Röhrchen, die in Bogenform  
stets senkrecht aufeinander stehn,  
den Raumesrichtungen konform,  
bemerken jedes Körperdrehn.  
Und jedes Kind, das Radfahren lernt,  
verdankt es ihnen noch; man weiß,  
wie weit vom Gleichgewicht entfernt  
wir von Natur aus sind, der Preis  
des Menschseins. Denn zum zweiten Mal  
er fiel, und während jede Art  
im Maß mit anderen verharret,  
vermehrt nur er sich ohne Zahl.

Der Wolf, der seine Beute frißt,  
auf sie ja angewiesen ist,  
und wenn der Räuber wächst zu sehr,  
stellt Mangel bald die Waage her.  
Der Mensch zur Überlegenheit  
verurteilt ist, scharfer Verstand  
im Bund mit seiner Meister-Hand  
und ungetrübter Fruchtbarkeit  
veränderten das Angesicht  
der Welt, sein Vielmilliardenheer  
zerbricht der Wesen Gleichgewicht.  
Und immer werden es noch mehr.

Ist aber sicher eins, es kann  
auf dieser Erde kein Getier  
endlos sich mehren, irgendwann  
das Weltgesetz sorgt doch dafür.  
Geworfen aus des Alls Balance,  
das ist des Menschen bittres Los,  
sie selbst zu finden, seine Chance.  
Erst wenn er seine Zahl begrenzt,  
die Erde liebt bedingungslos,  
ein neues Gleichgewicht aufglänzt.  
Der Kosmos hat auf Mensch gebaut,  
der Weltgeist mir und dir vertraut.

## **Oder Wirtschaftswachstum?**

Das erste Ideal, das wir an Schulen heut'  
und allen Universitäten sollten lehren,  
behutsam sein mit dem und scheu nur konsumieren,  
was durch den Tod von Pflanzen und von Tieren  
gewonnen wird, sei's durch direkt bewirktes Leid,  
sei's, weil wir ihren Lebensraum brutal zerstören,  
und alle Medien sollten's vor den Sinn uns führen.  
Danach man möge Wirtschaftswachstum propagieren.

## Evolution

Doch manchmal muß ich mich fragen,  
was können in Wahrheit wir sagen,  
was zu Weiterentwicklungen führt.

Evolution hat's sicher gegeben,  
es kennt keinen Stillstand das Leben,  
blieb Rätsel, was Neues gebiert.

Nie konnt' man Beweise anführen,  
daß ein ungewolltes Mutieren  
tatsächlich das Höhere kreiert.

In Bau und Funktion aller Zellen  
dagegen ist festzustellen  
die höchste Intelligenz.

Je mehr die Natur wir ergründen,  
desto größere Wunder wir finden.  
Was wäre die Konsequenz?

Dies Faktum sich weg zu erklären,  
so viele Charles Darwin beschwören  
wie andre des Gottes Potenz.

Sie meinen, die Gründe zu kennen  
für Evolution, doch verkennen,  
daß ihr Wissen mit Glauben gefickt.

Es mag, was er will, jeder glauben,  
solang' er sich nicht mit den Trauben  
der Wissenschaftlichkeit schmückt.

Mir reicht es zu schauen, zu staunen,  
vom Geist mir die Dinge nur raunen,  
der in allem lebet und wirkt.



## Interesse geweckt?

Erfahren Sie mehr über die Beobachtungen der „normalen“ Naturzerstörung, die in Verse und Gedichte, in einer überindividuellen Art, geschmiedet wurden.

*Hartmut Warm*

## **Die Erde dankt Motoren die schweigen**

Wolfbach, 2015, 200 S., kartoniert, m. Klappen **15,00€**  
ISBN: 9783905910728